



Stellen in Wallhausen aus (vn links): Helge Leiberg, Monika Sigloch, Jeanette Hippelein und Elvira Bach.

Foto: Ralf Snurawa

Ein Fest der Farben

Ausstellung Jeanette Hippelein hat wieder Künstler und Künstlerinnen zu sich in ihr Atelier in Wallhausen eingeladen. *Von Ralf Snurawa*

Das Gespräch mit den Künstlern über ihre Werke ist an sich immer ein kreativer Dialog über Komposition, ein Fest der Fantasie“, sagte Susanne Zargar-Swiridoff in ihrer Einführung in die neueste Ausstellung im Atelier von Jeanette Hippelein. Zusammen mit Elvira Bach, Helge Leiberg und Monika Sigloch stellt Jeanette Hippelein derzeit unter dem Titel „Fest der Farben“ in ihrem Atelier in Wallhausen aus.

Die in Schwäbisch Hall lebende Komponistin Susanne Zargar-Swiridoff näherte sich den Werken über die Sinne. Siglochs Bilder verortete sie dabei im Gedächtnis mit „dem Duft im Frühling“. Auch farblich fühlt man sich wie auf den beiden zusammengehörenden Bildern „Wasser und Land“ an die lichten Farben des Frühlings erinnert. „Ähnlich der Musik Debussys fühlt man in ihren Exponaten Temperaturgraduationen von zu- und abneh-

mender Wärme, von zu- und abnehmender Kälte, von bewusst gestalteten Übergängen ihrer verorteten Koordinaten in Form von geometrisch und organisch orchestriertem Vokabular.“ Ein „Über-den-Rand-Fließen ihrer Formen“ sei „gut vorstellbar“. Und auch die „Sprachbilder ihrer Titel“ würden von einem Bild auf das nächste überfließen.

In den Jahreszeiten schritt die Komponistin dann weiter zum Sommer und zu Elvira Bach. Deren Bilderwelt klinge wie eine Passacaglia: „Wiederkehrende Themen werden wohlwollend vom Gefühl verortet, die sich bietenden Variationen überraschen.“ Die Frau steht da im Mittelpunkt, mal mit Zigarette, auch mal ohne, mal mit Rotweinglas, mal mit Perlenkette und auch mal zwischen Erdbeeren. „Das Betrachten der Exponate von Bach klingt wie ein großer Grund-Akkord“, hielt Zargar-Swiridoff dazu außerdem fest. Den Herbst machte sie dann an

den Bildern von Helge Leiberg fest. Einen Dialog zwischen den Farbfeldern und den „darin agierenden Figurinen“ machte sie aus. Die Figurine erinnerten sie „an die Fantasie und Traditionsverbundenheit afrikanischer Skulpturen“. Die Bilder wirkten wie eine „eigene Partitur“. Geworben wird da auf dem einen Bild mit einem Blasinstrument; auf einem anderen bringt eine Pianistenfigur die Luft zum Brennen. Zu-

meist scheinen die „Figurinen“ aber zu tanzen, selbst zur „Apokalypse“.

Jeanette Hippeleins großformatiges „Metamorphosen“-Bild könnte in der Jahreszeitenzuordnung Zargar-Swiridoffs wohl am ehesten noch der Idee des Winters entsprechen. Doch dafür erscheinen die „geologischen Schichten des Übermalens“ zu weich getönt – und andere wie das „Garten Inferno“ oder „Harmonie“ zu kräftig, auch in ihrer Dreidimensionalität. Hippeleins Motive seien „organisch und emotional“, ihre Form bilde Architektur ab und sei rational, etwa bei den zwei in eine Landschaft gestellten Köpfen, „mit den Augen auf die Welt“.

4

Kunstschaaffende stellen im Atelier von Jeanette Hippelein in Wallhausen aus: Neben der in Crailsheim lebenden Hippelein sind es Monika Sigloch aus Schwäbisch Hall und Elvira Bach und Helge Leiberg aus Berlin.

Info: Die Ausstellung ist noch bis zum 23. Dezember zu sehen. Das Atelier von Jeanette Hippelein in Wallhausen ist mittwochs von 15 bis 18 Uhr geöffnet oder auf Anfrage unter Telefon 01 51 / 12 10 75 41.